Money talks

"Mit Geld geht alles!....Oder doch nicht?!" (TalaXKai)

Von mai valentine

Kapitel 4: Die ersten (unfreiwilligen) Einblicke

Hey meine Lieben^^

besteht noch Interesse an einem weiteren Kapitel? Nicht wirklich, oder? Um Money talks tut es mir echt leid, ich mag nicht closen:(Aber nach so langer Zeit, wird das die logische Konsequenz sein.

Aber zu meiner Verteidigung möchte ich anbringen, dass ich ganz und gar nicht untätig war: Habe mir meinen Traum erfüllt und meinen eigenen Shop vor 2 wochen eröffnet. Schaut doch mal bei Facebook bei mir vorbei, würde mich echt wahnsinnig freuen ein paar Mexxler begrüßen zu dürfen! Und es ist versprochen, sobald ich den neuen Shop online habe (Ja direkt nen neuen, ganz lange Geschichte, aber das dauert sicher auch bis Mitte nächsten Jahres bis der ganz fertig ist) wird es Sonderkonditionen bei mir im Shop für Mexxler geben! Momentan geht das technisch nicht, wie so vieles..... ich fang lieber gar nicht erst davon an... Also schaut doch mal vorbei, auf Facebook gibts immer die neusten Angebote und News und natürlich die direkte Verbindung in den Shop. Ich hoffe der ein oder adere schaut mal vorbei, ich würde mich echt super freuen! Man sieht sich bei "Mission Manga" auf Facebook: http://www.facebook.com/pages/Mission-Manga/208569239187124

3. Die ersten (unfreiwilligen) Einblicke

Sie betraten zu dritt ein enges Treppenhaus. Ein eigentümlicher Geruch lag in der Luft, nicht unangenehm, aber auch nicht wirklich definierbar. „Das war ja so klar." Chia seufzte und deutete mit entschuldigender Mine auf die Tür des Aufzugs. „*Außer Betrieb*" stand dort auf einem Zettel in großen Lettern geschrieben.

Kai grinste gehässig, was Tala dazu brachte sich eingeschnappt weg zu drehen und sich schnurstraks auf den Weg nach oben zu begeben. Chia sah verwundert zu Kai, doch folgte dem Rothaarigen dann und Kai tat es ihr gleich.

Bereits im siebten Stock zog Chia an Tala vorbei, der verschnaufen musste und der

Blaugrauhaarige schloss zu ihm auf. „Ich fühl mich grad zurückversetzt in alte Zeiten!“ grinste Kai nicht minder außer Atem.
„Ja genau! Weißt du noch, wie wir früher immer den Glockenturm der Abtei hoch und runter hetzen mussten?...Mensch das waren noch Zeiten. Da haben wir nach der dritten Runde eventuell mal angefangen zu schwitzen. Und jetzt? Schau uns an!“ Tala sah an sich und seinem alten Freund hinab, die beide ziemlich fertig an der Wand des Flures lehnten und schüttelte mit betrübtem Blick den Kopf.
„Das macht wohl das Alter.“ antwortete Kai trocken und sie sahen sich an. Kurz herrschte eisige Stille, dann prusteten die beiden Russen laut los.

Sie grinsten sich noch einmal kurz an und nahmen dann den Rest der scheinbar unbezwingbaren Treppe in Angriff. Oben hatte Chia bereits die Wohnungstür geöffnet, doch war noch damit beschäftigt, mittels eines Lappen, ihrem Hund die Pfoten vom Schnee und Dreck zu reinigen. „Geht ruhig schon mal rein, Telefon steht im Flur. Ich muss das nur grad noch machen, sonst macht mir die Tante die ganz Bude dreckig.“ lächelte sie die Beiden an. Nur mit Widerwillen folgte Kai dieser Einladung, doch Tala schob ihn einfach in die Wohnung.

Sie blieben jedoch abrupt stehen, um diesen Anblick erst einmal sacken zu lassen. Das war kein Flur einer Wohnung in einem heruntergekommenen Moskauer Ghetto – Sie hatten eine Steppe betreten.

Die Wände waren sandfarben gestrichen und hinter hohen Gräsern kamen die verschiedensten Tiere zum Vorschein. Eine Zebraherde trabte über eine Tür und auf einer anderen döste Familie Löwe unter einer großen schattigen Akazie. „Wow!“ war das einzige was Tala dazu einfiel, während Kai sich das ganze mal von nahem betrachtete und anerkennend über die vielen liebevoll gezeichneten Details nickte.

„Kommt in die Küche, dort ist es am wärmsten.“ Chia hatte die Wohnungstür hinter ihnen geschlossen und öffnete nun die erste auf der rechten Seite, die von einer Gnu-Herde am Wasserloch bevölkert wurde.

Die beiden Geschäftsmänner in Zivil folgten der Rothaarigen in die schmale Küche. „Setzt euch doch.“ deutete sie zu einem kleinen Tisch an der Wand mit zwei Stühlen daran, „Ich mach euch grad ne warme Suppe. Ihr seid sicher völlig ausgekühlt.“ Tala wollte widersprechen, doch Chia war schon mitten in den Vorbereitungen und so stand der Topf samt Suppe schnell auf dem Herd. „Bin gleich wieder da, würd nur gern kurz duschen.“ Und schon war Chiara verschwunden.

Tala und Kai sahen sich verwundert an. Die Rothaarige hatte sie tatsächlich einfach alleine gelassen. So sahen sie sich erst einmal in Ruhe um. Auch in der Küche waren die Wände liebevoll gestaltet. Diesmal fanden sie sich in der Arktis wieder. Ein Eisbär hatte sich auf seine Hinterbeine gestellt und schien einen kleinen Polarfuchs zu vertreiben, der geduckt Richtung Fenster flüchtete.

„Ich ruf grad Oleg an.“ Da Tala keine Anstalten gemacht hatte, stand Kai auf und Zara, die bis dahin zu seinen Füßen gelegen hatte, folgte ihm in den Flur. „Aua! Mensch du blödes Ding. Kannst du nicht einmal funktionieren auch ohne Alexei? Ich will doch nur warmes Wasser…“ konnte er Chia aus einem der anderen Räume fluchen hören, bevor

er sich das Telefon griff und seinen Fahrer anrief. Dieser bestätigte ihm sofort zu kommen und den hauseigenen Abschleppwagen direkt mit zubringen.

„Oleg kommt gleich, samt Abschleppwagen.“ teilte er dem Rothaarigen mit, als er in die Küche zurück kehrte.
„Okay… Hast ne neue Verehrerin, wie?!“ grinste Tala ihn an. Kai hatte sich wieder gesetzt und betrachtete nun skeptisch die Husky Dame, die ihren Kopf auf seinem Schoß abgelegt hatte und ihn treu von unten anblickte.
„Scheint so.“ Der Blaugrauhaarige konnte sich ein kurzes Lächeln nicht verkneifen, als er der Hündin den Wunsch erfüllte und sie sanft kraulte.
Die blauen Augen des Tieres erinnerten ihn doch sehr an jemanden ganz bestimmtes. Was hätte er nicht alles dafür gegeben, wenn diese eisblauen Augen ihn auch einmal so anblicken würden.

„Da bin I…ch...ww..ww..wieder.“ kam die frisch geduschte Chia zurück in die Küche und riss Kai unsanft aus seinen Tagträumen.
„Was denn mit dir los?“ fragte Tala die fröstelnde junge Frau.
„Ach der Beuler ist kaputt und ich bekomme den nicht an. Nur Alexei kennt den Trick. Ich verbrenn mich da immer nur dran.“ zuckte sie mit den Schultern und verpflasterte sich schnell den Finger. Sie holte zwei Teller aus dem Oberschrank, die sie sogleich mit warmer Suppe füllte.
„Dann sag doch deinem Vermieter bescheid.“ Tala verstand das Problem nicht.
„Das haben wir schon. Aber die haben gesagt, für unser Oldtimermodel gibt es keine Ersatzteile mehr. Wir bräuchten einen neuen. Der wäre teuer und deshalb würde das länger dauern. Das war vor nem dreiviertel Jahr.“ gab Chia bereitwillig Auskunft.
„Und warum kauft ihr euch nicht einfach selber einen und stellt dem Vermieter das ganze in Rechnung? Das könnt ihr machen, ist euer Recht.“ meinte der Rothaarige weiter.
„Ja, die Idee hatten wir auch schon und haben uns erkundigt. Ein Bekannter von uns ist Installateur, aber der meinte, das würde uns mindestens 800 kosten. Da ein neuer Beuler an die alte Anlage hier im Haus angeschlossen werden müsste und das wäre ein ganz anderes System. Und so viel Geld haben wir leider momentan nicht über. Aber na ja, meistens bekommt Alexei ihn ja zum laufen.“ lächelte Chia und stellte den beiden Herren die heiße Suppe auf den Tisch, „Guten Appetit, wünsche ich.“

Kais Anstand verbot es ihm die Suppe abzulehnen, auch wenn er dies sicher gerne getan hätte. Doch nach dem ersten warmen Löffel merkte er, wie gut diese tat und dass er wirklich völlig ausgekühlt gewesen war. Gefräßige Stille herrschte, bis dem Rothaarigen auffiel, dass hier doch irgendwas falsch lief. Die Suppe schmeckte für eine einfache Suppe wirklich gut, doch… „Chia, warum isst du denn nichts?“ fragte er und bemerkte dabei, dass die Rothaarige bereits den leeren Topf spülte.
„Keinen Hunger.“ gab die knapp zur Antwort. Tala stieß Kai unter dem Tisch an. Der verstand nicht was er wollte und sah ihn nur fragend an.

Da hörte man einen Schlüssel, der im Schloss der Wohnungstür gedreht wurde und beide Damen des Hauses liefen Richtung Flur. „Das wird Alexei sein! Bin gleich wieder da.“ trällerte Chia und ließ einen geschockten Tala zurück.
„Liege ich da richtig, Herr Iwanov, dass da gerade der Freund deine Affäre nach Hause kommt?!“ grinste Kai breit. Angesprochener wurde immer blasser. Er hatte von Chia

bereits erfahren, dass Alexei nicht der Kleinste und dazu noch äußerst durchtrainiert war. Gerade verfluchte er sich selbst, dass er es schon so lange vor sich her geschoben hatte, mal wieder regelmäßig trainieren zu gehen. Die paar Situps erhielten ihm zwar die straffen Bauchmuskeln, doch wirklich durchtrainiert war er schon lange nicht mehr.

„Hey Honey, du bist ja daheim? Ich dachte du wolltest noch ausliefern, zu diesem… Tala war's, hab ich Recht?" fragte eine männliche sanfte Stimme.
„Ja das stimmt. Aber ich musste länger arbeiten, weil ich heute Morgen zu spät kam, dann hab ich den Bus verpasst und musste ja noch Zara abholen und als ich dann hier ankam waren sie auch da, weil Auto kaputt und kein Telefon, wie immer kein Empfang hier… Auf jeden Fall ist er jetzt hier, mit einem Freund und…" begann Chia in der ihr eigenen fröhlichen Art ihrem Freund zu berichten, bevor sie gestoppt wurde.
„Das hab ich die letzten Tage so vermisst!" raunte er und jeder konnte sich vorstellen, was nun gefolgt war. Ein leises Seufzen war zu hören.
„Ach Honey, schau mich doch nicht so an. Du weißt dass es nicht anders geht…Aber warte mal. Schau mich doch noch mal an," forderte ihr Freund, „Das ist schon das dritte Mal diese Woche, dass du Schmerzen hast, stimmt's?"
Stille.
„Ich besorg dir irgendwoher diese Schmerzpillen, egal wie! Das geht so nicht weiter. Kann ja nicht der Sinn sein, auch wenn's dir noch so gut hilft, dass du immer druff* bist, sobald du Schmerzen hast." Er klang ziemlich besorgt.
„Apropos. Ich hab das für Tala noch nicht abgepackt." wich die Rothaarige geschickt aus.
„Schon okay, ich mach das. Wo ist er denn?" fragte Alexei und Tala hätte sich am liebsten in Luft aufgelöst. Kai grinste schadenfroh vor sich hin ‚Das kommt davon!'
„In der Küche. Aber vorher…Wie siehst du eigentlich aus?" schimpfte Chia und Schritte entfernten sich erst mal Richtung Bad.

„Weiß der, dass du seine Alte flachlegst?!" grinste Kai den Älteren fies an.
„Ich hoffe nicht!" war Talas prompte Antwort.
„Jetzt ist aber mal gut. Du tust ja grad so als wäre der neue Zar bei uns zu Besuch." maulte Alexei und kam schnellen Schrittes den Flur entlang.
Wie gebannt starrte Tala auf die Küchentür, die nun langsam geöffnet wurde. Herein kam ein großer junger Mann. Er hatte blondes relativ kurzes Haar, breite Schultern und war wohl noch etwas größer als Tala.
Hola, selbst nach Kais Ansprüchen, sah dieser Typ ‚verdammt gut' aus! Natürlich reichte er an Tala nicht heran, aber doch, das musste Kai zugeben, der wäre eine Sünde wert! Jedoch verzog der Blaugrauhaarige wie immer keine Mine, so dass niemand im Raum seine Gedanken auch nur hätte erahnen können.
„Einen guten Abend wünsche ich den Herren. Ich bin Alexei." stellte der Blonde sich vor und streckte Tala lächelnd die Hand entgegen.
„Abend, mein Name ist Tala…" kurz überlegte er, doch beließ es dann beim Vornamen.
„Ah." Der Blonde intensivierte seinen Blick und Tala machte sich schon für eine handfeste Auseinandersetzung bereit.
„Von dir hab ich schon viel gehört. Und du bist?" wand Alexei sich jedoch weiterhin lächelnd von ihm ab und streckte Kai die Hand entgegen. Wusste der etwa nicht wen er da vor sich hatte?! Kai passte es gar nicht, dass dieser Typ ihn duzte. Aber vielleicht

war es ja auch ganz gut, wenn er seine Identität nicht preisgeben musste.
„Kai.“ ergriff er dessen Hand für einen festen Händedruck. ‚Nimm dich bloß in acht, Tala. Der sieht nicht nur so aus als hätte er Kraft. Aber mal wieder trainieren wäre echt keine schlechte Idee.‘

„Chi…“ setzte der Blonde an.
„Ja, hier?“ streckte die Rothaarige ihren Kopf durch die Tür.
„Kannst du mir…“ und wieder unterbrach sie ihn frühzeitig.
„Die Waage bringen? Schon da!“ smilte sie und hielt ihm eine kleine Digitalwaage entgegen.
„Mein druffes kleines Goldstück. Und was mach ich jetzt mit dir? Beschäftigungstherapie?“ lächelte Alexei kopfschüttelnd und zog sie kurz in seinen Arme. Chia zuckte mit den Schultern und grübelte angestrengt.
„Ich weiß schon was!“ strahlte sie daraufhin und war verschwunden.
„Aufräumen! Was auch immer.“ kommentierte Alexei ihren schnellen Abgang und holte einen größeren Beutel mit weißem Pulver aus einem Schrank.
„Test gefällig?!“ Die Frage war wohl rein rhetorisch gewesen, denn der Blonde hatte bereits etwas davon auf einen kleinen Spiegel geschüttet und legte diesen auf den Küchentisch. Dort machte er daraus zwei große und eine kleinere Line. Die kleinere führte er sich selbst zu Gemüte und schob dann Kai als erstes den Spiegel hin. Der überlegte kurz, denn eigentlich mussten sie ja noch in die Firma und ach… Aber wenn’s ihm doch angeboten wurde und vor allem musste er ja testen was er da kaufte. Er nahm sich einen Geldschein aus seiner Börse, rollte ihn und zog sich seine Line. Dann schob er Tala den Spiegel zu. Auch der nahm diese Geste nicht wirklich ungerne an.

Abwartend sah Alexei zwischen den beiden Herren hin und her. „Nicht schlecht. Wir würden erst mal die 9 Gramm für die vorveranschlagten 540 nehmen. Als nächstes wäre zu klären, ob bei gefallen unsererseits auch größere Mengen möglich sind?“ Kai war mal wieder in seinem Element und führte die ‚Verhandlungen‘.
„Dabei käme es auf die Größe der Mengen an, die Sie erwägen zu erwerben. Doch auch nur bezüglich der Terminierung. Möglich ist alles.“ Alexei hatte sich zurück gelehnt und wartete auf Kais Reaktion.
‚Nicht schlecht, Ghettoboy!‘ Der Blaugrauhaarige grinste fies: „Wie erreiche ich dich?“
„Pager oder Haustelefon. Wie du sicher schon gemerkt hast, kommt man hier mit nem Handy nicht weit.“ Der Blonde suchte Zettel und Stift, dann schrieb er Kai die gewünschten Informationen auf. Er werkelte kurz, stellte daraufhin die Digitalwaage auf den Tisch und legte das abgepackte Kokain darauf, damit die beiden sehen konnten, dass es etwas über 9 Gramm waren.
„Geld hat Chia schon.“ nahm Tala das Koks an sich.

Man hörte ein Telefon klingeln, hektisches Trippeln und ein fröhliches: „Ich geh schon!“ Eine unangenehme Stille herrschte nun in der Küche, zumindest für Kai und Tala, wobei letzterer beschloss einfach noch ein paar Lines vorzubereiten. Alexei schien unterdessen sehr neugierig oder sehr eifersüchtig, denn er lauschte angestrengt in den Flur.

Der Rothaarige schob Kai den Spiegel hin und dieser zog sich eine der Lines. „Alexei?“ fragte er den Blonden, der aus seinem Lauschangriff gerissen zum Abwinken

ansetzte, sich dann jedoch besann und Talas Geste dankend annahm.

„Könnte ich dein Telefon gleich noch einmal benutzen?“ fragte Kai nun, der sich erst gewundert hatte wo Oleg blieb, doch beim Blick auf sein Handy wieder feststellte, dass dieser ihn gar nicht erreichen konnte.
„Klar! Ich schau grad, ob Chia fertig ist.“ So schnell konnte keiner gucken, wie der Blonde die Tür zum Flur aufgerissen hatte.
„Das wären also wirklich normale Fotos? Kein Akt? Und ich könnte noch jemanden zur Begleitung mitbringen?“ fragte Chia gerade, die gar nicht mitbekommen hatte, dass ihr Freund mit im Flur stand.
„Ich hab’s geahnt!“ ging Alexei dazwischen und riss der erschrockenen Rothaarigen den Hörer aus der Hand.
„Ich hab’s ihnen schon einmal gesagt, aber ich wiederhole es gerne noch mal: Sie wird diese Fotos nicht machen! Suchen sie sich jemand anderes! Tschüss!“ fauchte er den Anrufer an und legte sauer auf.
„Was soll das denn? Ich will das aber machen!“ Chia sah ihren Freund mit großen Augen an.
„Ich hab Nein gesagt und dabei bleibt’s! Du weißt ganz genau warum. Erinner dich doch einfach an die letzten zwei mal ‚Fotosession‘“ blieb Alexei ganz sachlich und ging gar nicht auf ihren treudoofen Blick ein. Die Rothaarige senkte betrübt den Kopf und er zog sie in eine Umarmung.
„Aber…“ setzte sie noch einmal an.
„Kein aber, Honey. Wir reden später darüber, ja?“ Er hatte sie an den Schultern von sich geschoben und sah sie lächelnd an.
„Okay.“ Da waren die treuen Rehaugen wieder und sie schmiegte sich an ihn.
„Hier.“ hielt Alexei Kai den Hörer entgegen und kümmerte sich dann um seine Freundin.

Tala beäugte das Ganze misstrauisch. Irgendwas stimmte hier nicht. Die Beiden wirkten doch eigentlich ziemlich glücklich, weshalb betrogen sie sich dann oder führten eine offene Beziehung? Er selbst könnte sich gar nicht vorstellen seine Beziehung mit jemandem zu teilen und das auch noch freiwillig! Er hatte angenommen Chias Freund sei ein Tyrann oder aber einer, der sich austoben wollte und sich die Rothaarige auf diese Weise nur warm hielt. Aber dieser Alexei schien sie doch wirklich zu lieben oder zumindest sorgte er sich um sie. Ob er sie liebte, war so schnell ja nicht heraus zu finden.
Und Chia? Die war wirklich ne harte Nuss gewesen, bis er sie rum bekommen hatte. Was sie natürlich umso interessanter gemacht hatte. Das passte doch alles nicht zusammen.

„Tala! Wir können gehen. Oleg wartet bereits unten. Sag mal, bist du schwerhörig?!“ riss Kai den Rothaarigen aus seinen Gedanken.
„Musst du so brüllen, ich bin doch nicht taub! Immer dasselbe!“ nörgelte Tala und stand auf.
„Wie ein altes Ehepaar.“ kicherte Chia und streckte Tala die Hand zum Abschied hin.
„Blödsinn!“ kam es im Duett zurück.
Das schallende Gelächter konnte sich das Pärchen absolut nicht verkneifen, während die zwei Geschäftsmänner sich demonstrativ voneinander weg gedreht hatten. Sie verabschiedeten sich, nachdem die beiden anderen sich beruhigt hatten und verließen

das Haus.

„Und wo ist Oleg jetzt?“ Tala sah sich suchend um, denn weit und breit war keine Menschenseele zu sehen.
„Bei deinem Wagen. Ich dachte er muss ja nicht unbedingt wissen wo wir waren.“ gab Kai Antwort und so machten sich beide auf den Weg durch die ausgestorbenen Straßen.

Als sie den Abschlepper und Kais Limousine bereits sahen, kam plötzlich Leben in die Siedlung. Viele Rufe wurden laut, Menschen, meist Männer rannten an ihnen vorbei und verschwanden irgendwo auf der anderen Straßenseite. Schreie und sogar Schüsse glaubten sie zu hören.
„Wir sollten hier dringendst weg! Zur Firma.“ stieg Kai bei Oleg, seinem Fahrer ein und Tala war unterdessen zu dem Mann im Abschleppwagen gestiegen, welcher auch zu Kais Fuhrpark gehörte.

Es schneite noch immer stark und der Blaugrauhaarige konnte draußen kaum etwas erkennen, während Oleg jetzt Gas gab.

Die Bushaltestelle vor Chias Wohnhaus tauchte gerade schräg vor ihnen auf, als er meinte Alexei vorbei rennen zu sehen, doch sicher war er sich nicht. Er beugte sich vor, um einen kleinen Laptop aus dem Handschuhfach zu nehmen, da stieg sein Fahrer plötzlich auf die Bremse.
Kai sah auf und erblickte in kurzer Distanz die Rothaarige, die vor ihnen auf der Straße stand und nach jemandem zu rufen schien.

Die nächsten Sekundenbruchteile liefen wie in Zeitlupe vor seinen Augen ab. Chia hatte das drohende Unheil bemerkt und den Kopf in ihre Richtung gewandt. Kai war es, als sähen sie sich genau in die Augen, bevor sie ihre Hände instinktiv hoch riss, um ihre Augen vor dem gleisend hellen Scheinwerferlicht zu schützen.

Nicht nur das bevorstehende, sondern vor allem die Panik zuvor in ihrem Blick, ließen sein Herz schneller schlagen. Sein Gewissen begann zu pochen, wie es schon so oft begonnen hatte an ihm zu nagen. Immer, selbst wenn es nur im Fernsehen war. Immer wenn er den panischen Blick einer Frau sah, die Todesangst fast schon spüren konnte, waren die Bilder wieder da. Die Bilder, die sich vor fast genau drei Jahren in sein Gedächtnis eingebrannt hatten. Der rasende Dimitrij und die ihm ausgelieferte Blondine, das Kind, wie sich herausgestellt hatte, das um sein Leben gebangt hatte.

Oleg versuchte unterdessen alles um das Unglück zu verhindern, trat immer wieder kurz fest auf die Bremse und riss das Lenkrad herum, doch die Reifen fanden keinen Halt auf der spiegelglatten Fahrbahn und sie rutschen unaufhaltsam geradeaus weiter. Noch ein kurzer Augenblick und der Wagen hatte die junge Frau erfasst. Sie lag halb auf der Motorhaube. Fünf Meter waren es nur, aber eine gefühlte Ewigkeit, dann kam die mächtige Limousine zum stehen und Chia glitt von der Front auf die Straße.
Kai brauchte mehrere Sekunden um die Vergangenheit beiseite zu schieben und sich der jetzigen Situation zu stellen.

Er stieg aus und trotz des Lärms von der anderen Straßenseite nahm er als erstes ihr Wimmern wahr. Sie lebte! Als er nach vorne gekommen war, sah er sie. Sie lag auf der Seite, hatte die Beine angewinkelt und Blut trat von irgendwoher unter ihr hervor, welches im weißen Schnee versickerte.

„Aljoscha, bleib hier…“ wiederholte sie leise und ohne Ablass, während sie den Arm nach etwas ausstreckte.
„Nicht bewegen. Ganz ruhig liegen bleiben.“ sprach Kai ruhig und ging neben ihr in die Hocke.

Sein Herz schmerzte wenn er dieses hilflose Wesen so da liegen sah, alles erinnerte ihn an damals. Warum hatte er nicht rechtzeitig eingegriffen?

„Warum fahrt ihr denn nicht weiter?“ rief Tala von hinten und ging vor zu Kais Wagen, als er keine Antwort bekam.
„Oh mein Gott, Chia!“ rief er entsetzt und wollte zu ihr, doch Kai stoppte ihn: „Arzt! Ruf einen verdammten Arzt!“
Der Ältere zögerte, ging dann aber schnell zurück, um vom Satellitentelefon der Limousine einen Arzt zu rufen. Den regungslosen, paralysiert nach vorne starrenden Oleg überging er einfach.
Als er nun am Telefon die Adresse nannte, wo sie sich befanden, erlebte er jedoch eine böse Überraschung: Die Frau von der Notrufleitstelle sagte ihm, dorthin würden nachts kein Rettungswagen fahren und legte einfach auf.

Der Rothaarige war völlig perplex, doch schaltete dann blitzschnell und rief seine Sekretärin an. In ihrer Firma gab es doch massig Ärzte und sicher wäre auch einer dabei, der sich mit sowas auskannte. Er machte der verschreckten Frau, die er aus dem Schlaf gerissen hatte, mächtig Druck, dass sie sofort jemanden schicken sollte und wer sich weigerte wäre fristlos entlassen.

Wegen des Trubels auf der anderen Siedlungsseite schien niemand etwas von dem Unfall mitbekommen zu haben und so waren sie wieder alleine auf der Straße. Kai hatte seine Jacke ausgezogen und der wimmernden Frau übergelegt. Vergessen waren seine Vorurteile ihr gegenüber, zumindest für diesen Moment. Chia schien es wirklich eilig gehabt zu haben, noch nicht einmal Strümpfe hatte sie an.

„Wo genau tut es weh?“ Kai versuchte bereits das dritte Mal zu ihr durchzudringen.
„Die Seite…Aber ist egal…Wo ist Alexei? Ich muss zu ihm! Ich muss ihn zurückholen! Bitte, hilfst du mir hoch?...Ich schaff' das nicht allein.“ Die Rothaarige sah ihn schwer atmend von der Seite an. Das war es also gewesen, was Alexei vorhin bereits gesehen hatte. Er hatte sich schon gewundert, warum er seiner Freundin den Kokainkonsum ankreidete, wenn er doch selbst das gleiche tat. Chia hatte große erweiterte Pupillen, sie war auf Ecxtasy und nun noch der Unfall. Das war zu viel für die Nerven der jungen Frau gewesen.
„Du kannst jetzt nicht aufstehen.“ Wie sollte er ihr das denn nun begreiflich machen? Sie schien ja nicht wirklich wahr zunehmen was mit ihr los war.
„Ich muss! Ich muss Alexei aufhalten! Ihm passiert was. Er soll zurück kommen! Alexei!!!“ Chia hatte sich etwas aufgerichtet und schrie verzweifelt in die Nacht.

„Der Arzt kommt gleich. Chia bleib liegen.“ Tala war wieder bei ihnen und versperrte der versucht robbenden Rothaarigen den Weg.
„Yuri. Hol ihn zurück! Hol Alexei zurück, bevor er auch umgebracht wird. Hilf mir hoch, Yuri. Hilf mir doch hoch!“ schöpfte sie erst Hoffnung und schrie ihn dann bitterböse an.
„Nein du bleibst schön liegen. Niemand wird umgebracht. Beruhig dich doch. Alles wird wieder gut.“ Auch Tala hatte sich zu ihr gekniet und versuchte die aufgebrachte Rothaarige zu beruhigen.
Er sah fragend zu Kai, war ihr extremes Verhalten Schock bedingt? Der Blaugrauhaarige deutete ihm nur, ihr in die Augen zu sehen und der Jüngere verstand. Chias Verstand schien sich unter dem Drogeneinfluß und durch die Ereignisse völlig ausgeklinkt zu haben.

Endlich hielt ein weiterer Wagen und einer der Ärzte der B.V. Pharma kam zu ihnen. Er untersuchte sie gründlich unter der Aufsicht seiner beiden Chefs, doch fand wie durch ein Wunder nichts gravierendes. Am Oberschenkel hatte sie eine etwas tiefere Schnittwunde und mehrere Prellungen auf der linken Körperseite, doch keine Brüche oder schlimmeres. So gab er ihr erst mal ein Beruhigungsmittel und nachdem dessen Wirkung einsetzte, nahm Kai sie hoch und brachte sie zur weiteren Versorgung in ihre Wohnung. Wie er angenommen hatte, stand die Wohnungstür sperrangelweit offen.

Ein Druckverband wurde ihr um den Oberschenkel gelegt und ein paar kleinere Schürfwunden mit Salbe bestrichen. Für die Taubheit in den Beinen, wegen der sich nicht aufstehen konnte, machte der Arzt einen gequetschten Nerv verantwortlich, der sich aber von selbst wieder erholen würde. Stillschweigen wurde ihm als letztes aufgetragen, dann konnte der Arzt zurück in seinen Feierabend.

Sie hatten Chia in ihr Bett verfrachtet und überlegten nun, ob sie sie dort liegen lassen könnten. Eigentlich hatten sie alles in ihrer Macht stehende getan, doch noch immer wimmerte sie und wisperte nach Alexei. Tala wollte sie so nicht zurück lassen und überredete den Jüngeren, dass sie auf die hoffentlich baldige Rückkehr des Blonden warteten. Kai gefiel diese Idee gar nicht und das machte er auch deutlich. Nur das Tala es auch wusste! Wer wusste schon wann und ob Alexei überhaupt wieder kam?

Nach über zwei Stunden an Chias Bett hörten sie den Schlüssel in der Tür. „Mensch Alter, bist du sicher, dass alles okay ist? Du wirst immer schwerer.“ hörten sie eine ihnen unbekannte Männerstimme.
„Ja, alles klar. Der hat mich halt erwischt und das zieht ganz schön.“ Das war Alexei, der sich ziemlich geschafft anhörte.
„Der hat’s aber auch wirklich auf dich abgesehen gehabt. Haste mal ne Olle von dem angemacht, oder was?!“ Die beiden kamen näher und Tala überlegte, ob er ihnen entgegen kommen sollte, da meldete Chia sich wieder.
„Aljoscha!“ rief sie erleichtert, rappelte sich hoch und sprang fast schon aus dem Bett. Doch das machten weder ihr Kreislauf noch ihre Beine mit. Sie konnte sich gerade noch an Tala klammern, um nicht zu Boden zu gehen.

„Baby? Schlaf ruhig weiter, es ist alles ok…“ Alexei hatte die Tür nur einen spaltbreit geöffnet und lugte hinein.

Doch als er nun Tala und Kai entdeckte, schob er die Tür ganz auf. Sein Blick verfinsterte sich schlagartig, als er auch noch sah, wie seine Freundin sich an den Rothaarigen klammerte.
„Deine Freundin ist mir vors Auto gelaufen. Deshalb sind wir hier, was wir eigentlich gar nicht müssten!“ Kai war in die Offensive gegangen und blickte kalt zurück.

„Aljoscha, du lebst!“ Die Rothaarige wankte auf Alexei zu und fiel ihm regelrecht in die Arme.

„Sie hat nicht eine Minute aufgehört nach dir zu rufen, weshalb wir sie lieber nicht alleine lassen wollten.“ erklärte auch Tala sich und trat einen Schritt näher zu Kai.

Stille.

Der Blonde seufzte tief, nahm dann seine Freundin hoch auf den Arm und ein müdes Lächeln an Kai und Tala folgte: „Verstehe.“
Er seufzte erneut, „Ach Baby. Ich hab dir doch gesagt, du sollst hier bleiben und die Tür abschließen. Warum kannst du denn nicht ein einziges Mal auf mich hören?!“
Er trat ein paar Schritte zurück, um sich an die Wand mit ihr zu lehnen.
„Ich hatte so eine Angst um dich. Du solltest da nicht hin, du hast es versprochen. Ich will dich nicht verlieren, nicht wie Saschka. Ich will dich nicht verlieren!“ Chia schluchzte und begann dann bitterlich zu weinen.
Der Blonde hatte seinen Kopf auf ihre Schulter sinken lassen und streichelte sie beruhigend, doch schien er ziemlich abwesend.

„Kolja, komm mal grade.“ rief er nach einer kurzen Weile und man konnte ihm anhören, dass er mit seinen Kräften am Ende war.
„Hä? Ich sollte doch…Oh…Hallo…“ Der junge Mann, den sie vorher schon gehört hatten, kam nun hereingestürmt und begrüßte die unerwarteten Gäste mit einem angedeuteten Winken.

‚Gibt’s hier etwa ein Nest von denen?‘ Auch wenn sie gerade eigentlich andere Probleme hatten, musterte Kai den Schwarzhaarigen genau. Auch er war etwas größer als sie, ca. 1.90m, gut trainiert und verdammt nochmal attraktiv! Doch im Gegensatz zu Alexei wirkte er frecher, mit Strähnen im Gesicht und nicht so abgeklärt.

Kolja war zwar äußerst überrascht von den zwei fremden, gut aussehenden Männern im Schlafzimmer seines Freundes, doch momentan war anderes wichtiger.
„Kümmer du dich um Chia. Ich muss ins Bad.“ Alexei ließ die Rothaarige auf den Boden, welche sich nicht wirklich von ihm lösen wollte.
„Na komm, Kleines. Lass deinen Freund mal kurz und nimm mit mir vorlieb.“ drehte er sie zu sich und so musste sie den Blonden, wenn auch unfreiwillig, gehen lassen. Als sie alleine stehen musste, dauerte es nur wenige Augenblicke und sie begann heftig zu zittern.
„Halt mich!“ flehte sie Kolja an und dieser fasste schnell zu. Wie ein kleines Kind hob sie die Arme, damit er sie hoch nahm.

Er tat ihr diesen Gefallen, doch wirkte deutlich irritiert: „Was denn mit dir? Bist du nicht ein bisschen zu alt um von mir auf den Arm genommen zu werden?“

„Nein…“ wisperte sie flehentlich und begann ihm ganz sanft den Nacken zu kraulen, während sie sich mit der anderen Hand an ihm festkrallte.
„Chia! Sag mal was wird denn das wenn’s fertig ist?! Also nicht, dass ich normalerweise was dage…Hey…Kleines. Verdammt, du zitterst ja wie Espenlaub! Was ist denn los? Wieder so ne Angst um deinen Alex gehabt?“ wollte er sie erst ziemlich empört über ihre Annäherungsversuche von sich schieben, doch schloss sie dann fester in die Arme, als er merkte was wirklich mit der Rothaarigen los war.
„Ja! Ich hab Angst, dass er auch…wie Saschka…auch umgebracht wird. Oder du. Oder, dass ihr verletzt werdet!...Er hat’s mir versprochen! Nur im aller schlimmsten Notfall, hat er gesagt. Und dann rennt er vorhin direkt wieder raus, bricht sein Versprechen!...Ich hatte so ne Angst!...“ brach es aus der schluchzenden Chia heraus.

Auch Kai und Tala verstanden nun, weshalb sie zuvor so achtlos auf der Straße gestanden hatte. Sie war in Panik gewesen. Sie schluchzte immer mehr, weshalb Kolja begann mit ihr wippend im Zimmer auf und ab zu gehen.

Die zwei unfreiwilligen Beobachter der Szenerie wussten nicht wirklich, wie sie sich nun verhalten sollten, da entdeckte Tala den Grund für Alexeis vorangegangenen schnellen Abgang. An der Schlafzimmerwand, an der er zuvor mit seiner Freundin gelehnt hatte, klebte Blut und zwar deutlich sichtbar. Der Rothaarige musste verhindern, dass Chia das entdeckte, sonst würde sie wohl völlig zusammen brechen. Kurz überlegte er, dann positionierte er sich genau davor.

„Ähm…Kolja war der Name, richtig?“ sprach er den jungen Mann an. Der drehte ihm gerade wieder den Rücken zu und bot so Chia unbewusst die Möglichkeit den Blutfleck zu entdecken, vor den sich Tala nun geschickt platziert hatte.
Zum Glück.
Denn nicht nur der Schwarzhaarige horchte auf, sondern auch Chia erhob den Kopf von dessen Schulter und blickte ihn kurz an, bevor Kolja sich zu ihm umdrehte.
„Ja, das ist richtig. Und mit wem hab ich es zu tun? Und vor allem, was genau tun sie hier und wie…sind sie hier überhaupt reingekommen?“ wollte der Schwarzhaarige erst ziemlich unwirsch wissen. Doch dann entdeckte auch er das Blut an der Wand, nachdem Tala extra einen Schritt zur Seite machte und riss entsetzt die Augen auf.
„Ähm…aber wissen sie was. Das sollten wir doch besser an einem neutraleren Ort klären. Gehen wir ins Wohnzimmer, dort können wir uns setzen.“ lenkte Kolja schnell ein und verließ zügig mit Chia den Raum.

„Lass uns hier so schnell wie möglich verschwinden, Herr – Du kannst sie doch nicht alleine lassen!“ zischte Kai dem Rothaarigen im vorbei gehen böse zu, als er Kolja folgte. Tala verdrehte genervt die Augen, besah sich noch einmal den Blutfleck an der Wand, dann verließ auch er das Schlafzimmer. Was konnte er denn dafür?

(*)druff= auf Droge

Fortsetzung folgt! Hoffe es hat euch gefallen. Kritik, Lob oder Anregungen sind wie immer herzlich Willkommen. Ich tu mein Bestes, dass Ihr nicht wieder so lange warten

müsst und würde mich freuen, wenn man sich dann wieder liest falls euch die Story noch interessiert/gefällt^^

Bis denne eure Mai